

Beitrag der Freie Kunstschule Saarlouis e.V. zu der Ausstellung:

**„Die Zukunft hat schon begonnen“ – intergeneratives
Projekt zu den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen**

Die Freie Kunstschule in Saarlouis ist eine offene Begegnungsstätte und Bildungseinrichtung, in der das Miteinander der Generationen und die kreative Freizeitgestaltung gelebt werden. Unser Angebot bietet sowohl Kindern – auch gemeinsam mit Eltern und Großeltern – als auch Jugendlichen und Erwachsenen zahlreiche, individuelle und interessante Möglichkeiten sich kreativ zu betätigen.

Freie Kunstschule Saarlouis e.V.

Philipp Huch-Hallwachs (Vorstand, Diplom Volkswirt),

Christina Witte (Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, staatlich anerkannte Erzieherin)

Julia Unverricht (Diplom Kauffrau, Assistenz des Vorstandes)

20.02.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Philosophie.....	2
1.1	Theoretischer Background (Donut-Modell)	2
2	UN-Nachhaltigkeitsziele in Verbindung mit den Workshops	6
2.1	Workshops Johannes Karpp	6
2.2	Kostenfreien Programmen für Kinder von 6-12 Jahren: KEKS und Kreuz und Quer der Freien Kunstschule Saarlouis (Christina Witte).....	8
2.2.1	Nachhaltiger Konsum und Produktion	8
2.2.2	Keine Armut.....	8
2.2.3	Gesundheit und Wohlergehen	9
2.2.4	Kreativität	9
2.2.5	Soziale Kompetenz	10
2.2.6	Bewegung.....	10
2.3	Drum Circle für Kinder (Nicole Schweitzer).....	12
2.4	Workshop mit dem Pantomime JOMI (Josef Michael Keutzer)	15
2.5	Workshops und Musikunterricht mit den Dozenten der Freien Kunstschule Saarlouis	18
2.5.1	Heidrun Kley-Baltes	18
2.5.2	Sonja Hager	19
2.5.3	Christoph Klein	20
2.5.4	Oleg Berlin	20
2.5.5	Maria del Rosario Edrich	21
3	Partner der Freien Kunstschule Saarlouis.....	24
3.1	LYRA - Spielgemeinschaft Lisdorf - Picard e.V.	24
3.2	Theaterpädagogin Jenny Theobald	25

Philosophie, Workshops und Partner zu den UN-Nachhaltigkeitszielen.

1 Philosophie

1.1 Theoretischer Background (Donut-Modell)

Die theoretische Fundierung der Freien Kunstschule beruht auf einem angesagten ökonomischen Modell, das auch **Donut-Modell** genannt wird. Der Donut ist hierbei eine bildliche Umsetzung der theoretischen Konstruktion. Der „**Donut-Bereich**“ ist der Bereich, in dem die Nachhaltigkeitsziele umgesetzt werden. Johannes Karpp hat dies in einer Auftragsarbeit der Freien Kunstschule einprägsam dargestellt.



Abbildung 1: "Lekker" Donut, Johannes Karpp

Die **Außengrenze des Donuts ist unser ökologischer Rahmen**; den Rahmen bilden die vorhandenen Ressourcen unserer Erde. Wenn wir mehr verbrauchen als diese eine Erde an Ressourcen bietet, dann führt das zu Luftverschmutzung, menschengemachten Klimawandel, Versäuerung der Meere, Verlust der Artenvielfalt, etc.

**Außengrenze
= Ökologischer Rahmen**

Luftverschmutzung

Verlust der
Artenvielfalt



Menschengemachter
Klimawandel

Versäuerung der
Meere

Abb.2.: „lecker“ Donut, Erläuterung Außengrenze

Innerhalb dieser Außengrenze setzen wir daher die **ökologischen UN-Zielsetzungen** um: Ziele wie sauberes Wasser, bezahlbare und saubere Energie, Leben unter Wasser, Leben an Land, Klimaschutz etc.

**Außengrenze
= Ökologischer Rahmen**

Ökologischen UN-Zielsetzungen:

Sauberes Wasser

Klimaschutz



Bezahlbare und
saubere Energie

Leben unter Wasser

Leben an Land

Abb.3.: „lecker“ Donut, Erläuterung Außengrenze, UN- Zielsetzungen

Die **innere Grenze des Donuts bildet unser gesellschaftliches und soziales Fundament**: Sie steht für die sich selbst regulierende freie, demokratische und soziale Gesellschaftsform. Diese Gesellschaftsform muss allerdings durch starke Institutionen abgesichert werden. Wenn wir diese moderne Gesellschaftsform nicht absichern, dann folgt hieraus in der Konsequenz: Krankheit, Krieg, Einsamkeit, Ungleichheit, Ungerechtigkeit, erhebliche Bildungsdefizite, Mangelnde Mitsprache, Hunger und Durst, etc. – und perspektivisch **große Fluchtbewegungen und globale Destabilisierung**.

Innere Grenze
= **gesellschaftliches und soziales Fundament**

Sich selbst
regulierende
freie und soziale
Gesellschaftsform

Gesellschaftsform
muss abgesichert
werden durch starke
Institutionen



Folgen:

- Krankheit
- Krieg
- Einsamkeit
- Ungleichheit
- Ungerechtigkeit
- Erhebliche Bildungsdefizite
- Mangelnde Mitsprache
- Hunger
- Durst
- ...

Persönliche Prognose:

- Große Fluchtbewegung
- Globale Destabilisierung

Abb.4.: „lecker“ Donut, Erläuterung Innengrenze, UN- Zielsetzungen

Innerhalb des Donut-Rings sind daher für den **sozialen Bereich** die Umsetzung der UN-Ziele wie keine Armut, kein Hunger, Gesundheit, hochwertige Bildung, weniger Ungleichheiten, etc. wichtig. Für den **gesellschaftlichen Bereich** sind prominent: die Umsetzung der Ziele Geschlechtergleichheit, menschenwürdige Arbeit, Wirtschaftswachstum und Innovation, Frieden, Gerechtigkeit etc. Ganz wichtig sind starke Institutionen und Partnerschaften sowie Netzwerke zu Erreichen der Ziele.

Innerhalb des Donut-Rings

Sozialer Bereich:

Umsetzung der UN- Ziele:

- Keine Armut
- Kein Hunger
- Gesundheit
- Hochwertige Bildung
- Weniger Ungleichheit



Gesellschaftlicher Bereich:

Umsetzung der UN- Ziele:

- Geschlechtergleichheit
- Menschenwürdige Arbeit
- Wirtschaftswachstum und Innovation
- Frieden
- Gerechtigkeit
- Starke Institutionen
- Partnerschaften und Netzwerke

Abb.5.: „lekker“ Donut, Erläuterung Innengrenze, UN- Zielsetzungen

Initiatorin des Modells ist die in England am Oxford University's Environmental Change Institute und in Amsterdam (als Professor of Practice an der Amsterdam University of Applied Sciences) lehrende Professorin der Volkswirtschaftslehre, **Kate Raworth**. Ihr international anerkanntes und einflussreiches Konzept der „**Doughnut Economics**“ spielt eine wichtige Rolle bei Ökonomen, die eine Weiterentwicklung des neoliberalen Modells des letzten Jahrhunderts anstreben und auch die Umsetzung dieser neuen Denkrichtung anstreben und ausprobieren. Kate Raworth befasst sich seit gut dreißig Jahren mit der praktischen Umsetzung dieser Denkansätze - auch im Zusammenhang mit UN-Entwicklungsprogramme in New York.

Doughnut Economics, Seven Ways to Think Like a 21st-Century Economist, 2017 ist ihre grundlegende Arbeit – mit vielen Beispielen, Zahlen und auch Zeichnungen („**The most powerful tool in economics is not money, nor even algebra. It is a pencil. Because with a pencil you can redraw the world**“). Ihre Ansätze haben auch Einzug gefunden in das Ende 2022 erschienene „Klima-Handbuch für Kommunen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland – Den solidarisch-ökologischen Wandel erfolgreich gestalten“ der Friedrich Ebert Stiftung.

2 UN-Nachhaltigkeitsziele in Verbindung mit den Workshops

2.1 Workshops Johannes Karpp

Wie bereits geschildert wurde das Donut Bild von Herrn Johannes Karpp als Auftragsarbeit für die Freie Kunstschule angefertigt. Er ist seit 2015 freier Mitarbeiter an unserer Kunstschule und (inzwischen) Künstler mit den Abschlüssen Bachelor of Arts und Graduat en Illustration. Johannes Karpp schreibt zu seinem Werk: „Im Kern geht es darum, dass der Grüne Bereich – wo alles gut geht- sehr leicht umkippen kann: zum einen durch Zerstörung der Natur (daher die Wüste) oder aus politischen und humanen Katastrophen, hin zum Krieg. Es geht erst ins gelbe, wo es noch erträglich ist, zum Rot, und letztendlich dem Tod. Nachhaltigkeit ist sowohl politisch wie auch Klimatechnik lebensnotwendig.“

Er ist an der Freien Kunstschule Dozent für Workshops im Bereich Kulissenbau und -gestaltung, freies Malen mit Gouache, Acryl und Öl, Comic- und figürliches Zeichnen, Papercraft und Pappmaché.

In seinen Workshops wird insbesondere das UN-Nachhaltigkeitsziel **Hochwertige Bildung** verfolgt.

Hochwertige Bildung

„Eine hochwertige Bildung ist der Schlüssel für individuelle Chancen. Sie macht Menschen offener für Verhaltensänderung und ist zugleich die Grundlage für Innovationen und Bedingung für die nachhaltige Entwicklung der Erde. Bildung ist ein Menschenrecht – sie befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Situation zu verbessern.“ (Quelle: <https://www.bundesregierung.de/bregde/themen/nachhaltigkeitspolitik/bildung-weltweit-1004538>.)

In seinen Kursen „Offenes Atelier“ und „Comickurs“ werden unterschiedliche Methoden und Verfahren vermittelt, dabei geht es einerseits um die Vermittlung von klassischen Techniken auch der Umgang mit verschiedensten Materialien (Tusche, Acryl, Bleistift, ...) und andererseits um die Selbst-Verwirklichung/Selbstdarstellung und die Förderung der eigenen Kreativität. Die Kursteilnehmer haben die Möglichkeit sich selbst zu entfalten und ihre Gedanken darzustellen ohne dabei in die direkte Kommunikation zu gehen. Für Kinder und Jugendliche kann dies in ihrer Entwicklung entscheidend sein, da sie oft Schwierigkeiten haben ihre Gefühle verbal zu kommunizieren. Des Weiteren werden in den Kursen andere Darstellungen/Meinungen durch unterschiedliche Darstellungsformen (z.B. abstrakt, realistisch, Comic, ...) erkannt, besprochen und akzeptiert. Die Möglichkeit der freien Darstellung und auch Interpre-

tation fördert die Kreativität und die Individualität. Innerhalb des Kurses werden die Werke besprochen, interpretiert, Stärken und Schwächen herausgearbeitet, unterschiedliche Darstellungen und ihre Wirkung besprochen, somit werden auch die Reaktionen und teils auch die Konsequenzen verschiedener Darstellungsformen analysiert und erörtert. In den Kursen wird darauf geachtet, dass Vorlagen, Skizzen, Entwürfe auf „Schmierpapier“, Rückseiten von Tischunterlagen, Kalender gefertigt werden.



Abb. 7: Comickurs, Kursteilnehmer, A. Vecerdea

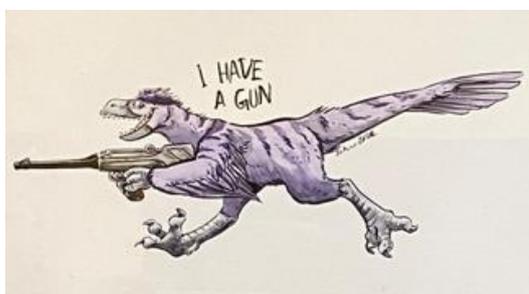


Abb. 8: Johannes Karpp

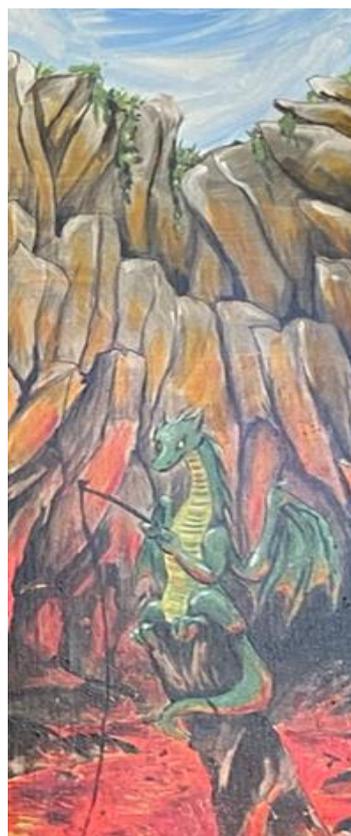


Abb. 9: Offenes Atelier, Johannes Karpp

2.2 Kostenfreien Programmen für Kinder von 6-12 Jahren: KEKS und Kreuz und Quer der Freien Kunstschule Saarlouis

 KREUZ
+ QUER K-E-K-S

Kreuz und Quer findet an jedem Dienstag und Mittwoch von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr statt und KEKS findet an jedem 1. und 3. Samstag im Monat statt. Die Kurse werden von der Stadt und vom Landkreis bezuschusst und können somit kostenfrei angeboten werden. Die Organisation und Durchführung der Programme erfolgen unter der Leitung unserer Sozialpädagogin Frau Christina Witte. Sie ist seit 2022 Teil des Teams der Freien Kunstschule und hat die Abschlüsse Bachelor of Arts Soziale Arbeit, staatlich anerkannten Erzieherin, Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin.

2.2.1 Nachhaltiger Konsum und Produktion

„Viele natürliche Ressourcen stehen uns nur begrenzt zur Verfügung. Um weiterhin gut leben zu können und dies auch künftigen Generationen zu ermöglichen, müssen wir unser Konsumverhalten und unsere Produktionsverfahren ändern, Verantwortungsvoll zu konsumieren und Ressourcen schonen sind hierbei ein wichtiges Anliegen.“

(Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-un-nachhaltigkeitsziele-1553514#open-embed-toggle-12>)

In unseren Kinderworkshops möchten wir, dass die Kinder verschiedene Materialien kennenlernen und haptisch wahrnehmen. Nachhaltigkeit ist uns bei der Auswahl der Utensilien wichtig. Wir verwenden hauptsächlich Naturmaterialien wie zum Beispiel Blätter und Stöcke, Heu und Stroh oder machen Upcycling wie beispielsweise aus alten Milchkartons Blumenvasen oder nutzen leere Konservendosen zur Herstellung von Insektenhotels. Durch diese Bewusste Handhabung von Ressourcen und Materialien werden die Kinder hinsichtlich des Themas Nachhaltigkeit kindgerecht sensibilisiert.

2.2.2 Keine Armut

Extreme Armut, das heißt nach wie vor: Geringe Lebenserwartung, schlechten Zugang zu Bildung und unzureichende Gesundheitsversorgung, kaum Einkom-

men und berufliche Chancen. Um Kinderarmut stärker zu bekämpfen, entlastet der Staat Familien mit niedrigem Einkommen.

(Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-un-nachhaltigkeitsziele-1553514#open-embed-toggle-12>)

Unsere Kreativprogramme für Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren werden im Rahmen der kommunalen Förderung kostenfrei angeboten. Der Zugang zu kultureller Bildung für alle Kindern, unabhängig von der sozialen Herkunft oder dem Elterneinkommen ist gegeben.

2.2.3 Gesundheit und Wohlergehen

Gesundheit ist nicht nur Voraussetzung für Wohlstand, sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe, sondern auch Ergebnis und Indikator für die soziale, wirtschaftliche und ökologische Dimension nachhaltiger Entwicklung.

(Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/gesundheit-und-wohlergehen-1509824>)

In unseren Workshops achten wir darauf, dass die Kinder sich kreativ betätigen, es wird gemalt, gebastelt, die Fantasie wird angeregt. Durch die Arbeit in Gruppen werden ergänzend die sozialen Kontakte gefördert, Kinder spielen und basteln mit anderen Kindern und gehen dabei auch auf die Bedürfnisse des Gegenübers ein (z.B. Art des Spiels), weiterhin findet das Programm so oft wie möglich im Freien statt, so dass auch der Bewegungsdrang der Kinder unterstützt wird. Dies alles sind Aspekte die das geistige Wohlbefinden und die körperliche Gesundheit fördern.

Ergänzend zu den Kinderprogrammen KEKS und Kreuz und Quer wird auch ein Eltern-/Großeltern-Kind Kurs an der Freien Kunstschule angeboten, bei diesem wird durch gemeinsames Basteln und spielen die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen verbessert, das Kind wird in seiner Entwicklung und Kreativität gefördert.

2.2.4 Kreativität

Wir möchten, dass sich die Kinder kreativ entfalten können und ihren Emotionen durch Kreativität Ausdruck verleihen. Wir stellen verschiedenste Materialien zur Verfügung an denen sich die Kinder ausprobieren können. Teilweise werden Themen vorgegeben, bei denen die Kinder immer Spielraum zur eigenen Interpretation haben, teilweise werden die Ideen der Kinder umgesetzt, denn Partizipation wird bei uns großgeschrieben. Durch die kreative Betätigung werden nicht nur Grob- und Feinmotorik gestärkt, auch erfahren sich die Kinder durch die Anfertigung ihrer Wer-

ke als selbstwirksam, was zu einem positiven Selbstbild beiträgt. Die Kinder werden individuell unterstützt und in ihrem Tun gestärkt.

2.2.5 Soziale Kompetenz

Die Kinder treten in soziale Interaktion, knüpfen neue Kontakte, machen gemeinsam schöne Erfahrungen und haben Spaß. Das Miteinander ist in unseren Angeboten eine wichtige Komponente. Die Kinder sind gemeinsam kreativ, haben Spaß und unterstützen sich gegenseitig. Neben den kreativen Angeboten ist uns sehr daran gelegen den Kindern Raum für gemeinsames Spiel oder auch gemeinsame Gruppen- und Kooperationsspiele zu schaffen. Hierzu nutzen wir gerne den anliegenden Spielplatz.

2.2.6 Bewegung

Kinder verfügen über einen inneren Bewegungsdrang. Bewegung macht Spaß und fördert das körperliche und seelische Wohlbefinden. Aus diesem Grund möchten wir die körperliche Aktivität in unseren Angeboten integrieren. Eine Runde um den nahegelegenen Taffingsweiher, austoben auf dem Spielplatz oder Bewegungsspiele sind meist Teil unseres Programms. Auch werden regelmäßig Tanzworkshops in Kooperation mit TanzS.A.L. Saarlouis angeboten.

All diese Aspekte (Kreativität, Soziale Kompetenz und Bewegung) fördern die Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder. Hierzu bietet die Freie Kunstschule auch noch einen musischen Teil.



Abb. 10: KEKS und Kreuz&Quer



Abb. 11: Insekten/Bienenhotel bei KEKS



Abb. 12: Strohigel bei KEKS

2.3 Drum Circle für Kinder



Seit 2020 leitet die Musikerin und Sozialpädagogin Nicole Schweitzer an unserer Schule in regelmäßigen Abständen Trommelworkshops. Bei diesen Drum Circle können sich die Kinder selbst ausprobieren sowohl an den unterschiedlichen Schlaginstrumenten (z.B.: Djembe, Conga, Basstrommeln, Handpan), als auch an dem Finden eines eigenen oder gemeinsamen Grooves / Rhythmus. Wichtigster pädagogischer Aspekt des Drum Circle ist: Lernen mit Spaß. Das gemeinsame trommeln und spielerische Ausprobieren und Erlernen der Instrumente aus aller Welt, mal leise und mal ganz laut und schlagfertig noch dazu: Das macht einfach Spaß. Trommeln und ihre Klangvielfalt üben nicht nur auf Kinder und Jugendliche eine Faszination aus. Gerade die afrobrasilianische Musik bietet mit ihrem ganzheitlichen Musikverständnis (Einheit von Rhythmus, Bewegung und Gemeinschaftserleben) ein weites Lernfeld.

(Quelle: <https://sambista04.jimdo.com/%c3%bcber-mich/>)

- Soziale Kompetenz üben/ Stärkung des Selbst erfahren:

Kinder lernen intensiv zu hören, auf sich selbst und auf andere. Beim gemeinsamen Trommeln wird Kooperation statt Wettbewerb gefördert, entscheidend ist einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, auf das Tempo der anderen einzugehen und einen Groove zu finden. Selbstwirksamkeit wird aktiv erfahren und erlebbar. In einer geschützten Gruppe kann sich das eigene kreative Potential entfalten und das Selbstvertrauen gestärkt werden.

- Verbindung erleben:

Miteinander Musizieren im Kreis (Circle), wo jede/r den gleichen Abstand zur Kreismitte hat lässt uns spüren: Wir sind auf Augenhöhe miteinander verbunden. Gerade nach Entbehrungen der Corona Zeit in der das „Social Distancing“ das Gebot der Stunde war und viele Kinder zum Schutz der Älteren soziale Einbußen erfahren ist dies eine nährnde Erfahrung.

- Gelingende nonverbale Kommunikation erfahren:

Wie Arthur Hall, der Begründer des Drum Circle sagt: „It’s not only about drumming, it’s about communication“. Darum geht es im Kern beim Drum Circle – um gelingende nonverbale Kommunikation.

- Stärkung/ Resilienz entwickeln:

Rhythmus ist Leben und energiegeladene Rhythmen aus verschiedenen Kulturen lassen die Kinder ihre Kraft spüren. Die eigene Kraft zu spüren kann sich positiv auf die Resilienz auswirken.

Die UN-Nachhaltigkeitsziele die bei dem Trommelworkshop berücksichtigt werden sind Weniger Ungleichheit und Geschlechtergleichheit.

Soziale Ungleichheit und Geschlechtergleichheit

Alle Menschen sollen – unabhängig von Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, Ethnizität, Religion, Herkunft oder sozialem und wirtschaftlichem Status – gleiche Möglichkeiten haben.

(Quelle: <https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-10#anc=erreichen>)

In dem Trommelworkshop / Drum Circle wird jedes Kind gleichgestellt, unabhängig von Geschlecht, Alter, Größe etc. Es besteht die Möglichkeit, dass jedes Kind jedes Instrument (Trommeln) ausprobieren kann, wenn eine Trommel für mehrere Kinder interessant ist, werden die Instrumente in regelmäßigen Abständen gewechselt, so dass kein Kind bevorzugt oder benachteiligt wird.

Die Kursteilnehmer sitzen im Kreis, so dass der Abstand zur Mitte gleich ist, kein Kind wird durch seine Position hervorgehoben. Jedes Kind leistet einen musikalischen Beitrag, ist Teil der Gruppe und durch das Zusammenspiel kommt erst der richtige Groove zustande - das Miteinander / Zusammengehörigkeitsgefühl ist somit entscheidend. Es gibt keine Solo Trommeleinsätze und es herrscht auch keine Konkurrenz zwischen den Kursteilnehmer, das Miteinander, die Kooperation ist entscheidend. Durch das Finden eines gemeinsamen Rhythmus, eines Tempos können die Kinder miteinander nonverbal kommunizieren. Die Sprache, Landesherkunft ist somit irrelevant. Die eigenen Gefühle können auch durch das Trommeln zum Ausdruck gebracht werden, z.B. durch festeres Schlagen auf die Instrumente kann auch mal die Wut rausgelassen werden.

Entscheidend ist das Gefühl des Spielens, die Konzentration auf die Instrumente den Rhythmus, der Kopf wird frei und die Kinder können sich gehen lassen.



Abb.13: Nicole Schweitzer, Vorführung einer Handpan



Abb.14: Drum Circle Instrumentenkreis



Abb.15: Drum Circle alle Kinder haben den gleichen Abstand zur Mitte

PANTOMIME  JOMI

2.4 Workshop mit dem Pantomime JOMI

Ein weiterer Kurs an der Freien Kunstschule, bei dem es um nonverbale Kommunikation geht, ist der Pantomime Workshop mit dem Pantomimen JOMI.

JOMI (Josef Michael Kreutzer) zählt trotz seiner Hörbehinderung weltweit zu den Spitzenkünstlern seines Faches. Er studierte beim weltberühmten Pantomimen Marcel Marceau an der École de Mimodrame in Paris. Seine Ausbildung umfasste neben der Pantomime u.a. auch Modern Dance, Schauspiel, Akrobatik, Fechten und Maskenspiel. Insofern hat sich JOMI nicht nur der klassischen Pantomime verschrieben, sondern ist für die unterschiedlichsten Stilrichtungen offen.

(Quelle: <https://www.pantomime-jomi.de/artist>)

Bei seinen Workshops lernen die Kinder den eigenen Körper bzw. die eigene Körpersprache wahrzunehmen und auch zu realisieren wie anderen diese wahrnehmen und interpretieren. JOMI hat in diesem Workshop die UN-Nachhaltigkeitsziele: Keine Armut, Keinen Hunger, Gesund sein, Lernen dürfen, Frieden und Gerechtigkeit gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Die Kinder sollten selber versuchen diese Ziele mit ihrer Mimik und ihren Körpern darzustellen, JOMI gab dabei Tipps und Hilfestellungen. Final sollten die Kinder sich ein UN-Ziel aussuchen und dieses anhand eines kleinen Pantomime Stücks darstellen. Durch diese gemeinsame Erarbeitung und Darstellung der Ziele haben die Kinder die Relevanz und Bedeutung der UN-Nachhaltigkeitsziele stärker wahrgenommen.



Abb. 16: Aufwärmen mit JOMI



Abb. 17: JOMI erarbeitet mit den Kindern das
Thema Gesundheit



Abb. 18 und 19: JOMI erarbeitet mit den Kindern das Thema Gesundheit



Abb.20 und 21: JOMI erarbeitet mit den Kindern das Thema keine Armut



Abb.22 und 23: JOMI erarbeitet mit den Kindern das Thema Lernen dürfen

Die Kurzaufführungen der Kinder wurden mit der Handykamera festgehalten. Zuerst waren die Kinder sehr verunsichert und eingeschüchtert, aber schon nach kurzer Zeit hatten sie sehr viel Spaß dabei. Sie wurden immer mutiger und freier in Ihrer Darstellung und Entfaltung, es reichte ihnen nicht mehr ihre kleine Aufführung nur einmal aufzuführen, sondern sie wollten sie immer wieder aufführen, da sie selber noch Ideen des Ausdrucks und der Darstellung entwickelt haben und ihnen immer wieder etwas neues eingefallen ist, wie sie das UN-Ziel besser verdeutlichen können. Entscheidend bei den Aufführungen war allerdings auch, dass jedes Kind gleichgestellt war. Die Kinder konnten untereinander die Rollen wechseln und es gab nicht nur Tipps von JOMI, sondern auch die Kinder untereinander haben miteinander agiert und sie gegenseitig unterstützt. Final entstanden beeindruckende kleine Filme, die die Bedeutung der UN-Nachhaltigkeitsziele nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den mitagierenden Erwachsenen verdeutlicht hat.

2.5 Workshops und Musikunterricht mit den Dozenten der Freien Kunstschule Saarlouis

Zu unseren „hausinternen“ Dozenten/innen gehören neben Johannes Karpp auch Heidrun Kley-Baltes, Sonja Hager, Christoph Klein, Oleg Berlin und Maria del Rosario Edrich.

2.5.1 Heidrun Kley-Baltes

Heidrun Kley-Baltes ist studierte Musikerin und ausgebildete Keramikerin, sie bietet seit Jahren Keramik-Workshops und Musikunterricht an der Freien Kunstschule Saarlouis an.

Zum Thema UN-Nachhaltigkeit hat sie gemeinsam mit Schülern verschiedene Projekte ausgearbeitet. Insbesondere wurden die UN-Nachhaltigkeitsziele Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen und Nachhaltiger Konsum und Produktion thematisiert. Mit Schülern des Max-Planck-Gymnasiums wurde eine Europa Stele aus Ton gestaltet. Jeder Schüler war Teil der Stele, weil diese aus unterschiedlichen Teilen zusammengebaut wurde. Auf den noch ungebrannten Tonstücken haben die Schüler gemeinsam mit Frau Kley-Baltes die Werte, Zielsetzungen und die Bedeutung von Europa erarbeitet und in den Ton geschrieben / geritzt. Somit wurden die Ziele Frieden, Gerechtigkeit, sowie auch die Relevanz und Bedeutung von Institutionen verdeutlicht, die entscheidende Stützen und Träger der Verwirklichung der UN-Ziele sind.



Abb.24: Heidrun Kley-Baltes, EUROPA Stele, Erarbeitung mit Schülern des MPG, Bild: SZ

Ein weiteres Projekt war die Darstellung der europäischen Mitgliedsländer durch Tonfiguren. Die Schüler sollten dabei selbst erarbeiten, was sie mit den einzelnen Europäern verbinden, wie sie sie und ihre Werte darstellen. Die Schüler konnten sich da-

bei frei entfalten und ihrer Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Hilfestellungen gab es nicht nur durch Frau Kley-Baltes, sondern auch wiederum durch den Klassenverbund. Die Schüler haben sich gegenseitig geholfen und „hochgeschaukelt“ bei der kreativen Darstellung.



Abb.25: Heidrun Kley-Baltes, Erarbeitung mit Schülern

2.5.2 Sonja Hager

Sonja Hager ist seit 2008 an unserer Kunstschule tätig. Sie hat ihre Fähigkeiten der Aquarell- und Acrylmalerei in zahlreichen Kursen und Seminaren erarbeitet. In ihren Kursen geht es ihr insbesondere darum, ihren Schülern die unterschiedlichen Techniken und Methoden der Malerei zu vermitteln, die Kursteilnehmern sollen dabei aber trotzdem ihre Kreativität ausleben und die Möglichkeit der Freiheit der Gestaltung und Entfaltung zu haben. Frau Hager arbeitet mit unterschiedlichen Institutionen zusammen, auch mit Organisationen, die sich mit Flüchtlingen beschäftigen und diese betreuen. Die UN-Nachhaltigkeitsziele Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen liegen ihr sehr am Herzen. So verwundert es nicht, dass sie diese Themen in ihren Kursen und Bildern aufgreift. In ihrem Bild, was ebenfalls in der Ludwigsgalerie ausgestellt ist, hat sie einen Kriegsplatz dargestellt. Wichtig ist ihr allerdings, dass es immer noch einen Hoffnungsschimmer in all den schlechten Zeiten gibt, so stehen in all den Trümmern noch die Bäume, die Hoffnung und Zuversicht symbolisieren.



Abb.26: Bild Sonja Hager, Teil der Ausstellung die Zukunft hat schon begonnen

2.5.3 Christoph Klein

Christoph Klein ist seit Jahren Dozent an der Freien Kunstschule in Saarlouis, er unterrichtet Gitarre, sowohl klassisch als auch E-Gitarre. Alle 2 Wochen finden die Unterrichtseinheiten in dem Musikraum der Kunstschule statt. Die Schüler geben sich die Klinke in die Hand und sind größtenteils jahrelang bei Herrn Klein im Unterricht. Neben der Vermittlung des klassischen Musikinstrumentes und der Erlernung der Gitarre ist der Spaß am Spielen entscheidend, so können sich die Schüler auch immer selber Stücke aussuchen, die sie gerade interessieren und die sie gerne erlernen möchten. Wichtig ist Herrn Klein, dass seine Schüler Freude am Erlernen des Instrumentes haben, aus sich rausgehen können, den Alltag vergessen und sich rein auf das Instrument bzw. das Spielen konzentrieren können.

Herr Klein gibt aber nicht nur Einzel- und Gruppenunterricht Gitarre, sondern leitet auch eine Jazz Combo an.

2.5.4 Oleg Berlin

Einer weiterer bei uns lehrender Musiker ist der studierte Saxofonist Oleg Berlin. Seit Jahren ist er an der Freien Kunstschule als Musiklehrer tätig und bieten Schülern jeglichen Alters Saxophonunterricht an. Entsprechend der UN-Nachhaltigkeitsziele ist seine Zielsetzung seines Musikunterrichts die klassischen Techniken seines Instruments zu vermitteln. Wichtig ist ihm aber seine Schüler nicht in bestimmte Schubladen zu stecken, sondern er möchte ihnen den Freiraum geben, sich musikalisch zu entfalten und dass sie lernen, ihren Gefühlen freien Ausdruck zu verleihen. Sich der

Musik hinzugeben, sich rein auf sie zu konzentrieren und auch die Möglichkeit zu haben abschalten zu können, sind gute Voraussetzungen für die mentale Gesundheit.

Gemeinsam mit einem befreundeten Musiker, Rudi Schaaf hat er am 08.10.22, am Aktionstag der Freien Kunstschule Saarlouis ein kleines Konzert gegeben. Alle Zuhörer waren gebannt von der Musik und haben mitgeswingt.



Abb.27: Oleg Berlin und Rudi Schaaf, Konzert am Aktionstag 08.10.22

Dokumentiert wurde dies nicht nur durch eine Handykamera, sondern auch durch den Künstler Johannes Karpp.

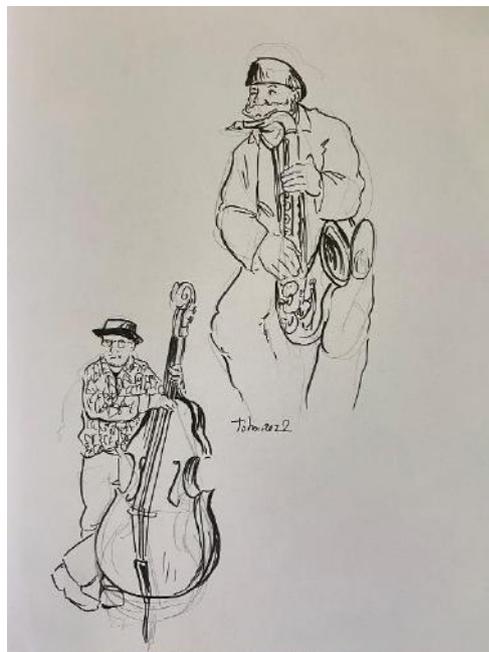


Abb.28: Oleg Berlin und Rudi Schaaf, Konzert am Aktionstag 08.10.22, Zeichnung J. Karpp

2.5.5 Maria del Rosario Edrich

Maria del Rosario Edrich ist studierte Künstlerin und seit 2019 an der Freien Kunstschule Saarlouis als Dozentin für Pouring und Acrylmalerei tätig. Sie ist Mitglied im

BERUFSVERBAND BILDENDER KÜNSTLER RHEINLAND-PFALZ IM BUNDES-
VERBAND (BBK) und INTERNATIONAL ASSOCIATION OF ART UNESCO.

In ihren Workshops und Kursen ist es Frau del Rosario Edrich wichtig, dass die Teilnehmer die Angst verlieren, etwas falsch zu machen. Sie vermittelt die klassischen Techniken der Acryl- und Aquarellmalerei. Für sie ist aber entscheidend, dass der Teilnehmer sich wohl fühlt und seine Unsicherheit verschwindet. Man kann nichts falsch machen, wichtig ist, dass die Teilnehmenden sich kreativ entfalten. Frau del Rosario Edrich ermutigt jeden Teilnehmer zu experimentieren und sich selbst seiner Kreativität hinzugeben. Neben der Vermittlung des theoretischen Grundwissens, gibt sie zahlreiche Tipps und Tricks. Entscheidend ist für sie, dass die Teilnehmenden Freude an der Kreativität haben und sich ohne Scheu an die unterschiedlichen Techniken der Malerei herantrauen.

Im Pouringkurs fließen die Farben, wie sie möchten und man hat kaum Einfluss auf das Ergebnis. Entscheidend ist das finale Kunstwerk, das oft selbst die Künstlerin überrascht.

Durch den kreativen Fluss wird das Wohlergehen gefördert, man tut etwas für sich und hat als Resultat ein selbst kreierte Bild, man hat etwas erschaffen. Die gewählten Farben entsprechen oft den Stimmungen der Teilnehmer und stellen so das Innere des einzelnen dar.

Aber auch wenn alle Teilnehmer die gleiche Farbkombination wählen, sind die Ergebnisse komplett unterschiedlich und drücken somit die Individualität jedes einzelnen aus. Jedes Bild ist einzigartig und kann auch ganz unterschiedlich interpretiert werden, so sieht z.B. die Künstlerin in ihrer Kreation des Aktionstages zahlreiche, teils auch exotische Tiere. Das Gemälde „Mundo animal“ (Tierwelt) ist auch Teil der Ausstellung „die Zukunft hat schon begonnen“.



Abb.29 und 30: Maria del Rosario Edrich, entstandenes Pouringbild am Aktionstag

Die kreative Schaffensphase von Maria del Rosario wurde auch hier von Johannes Karpp auf Papier gebannt.



Abb.31: Maria del Rosario Edrich, Pouringvorführung am Aktionstag 08.10.22, Zeichnung J. Karpp

3 Partner der Freien Kunstschule Saarlouis

3.1 LYRA - Spielgemeinschaft Lisdorf - Picard e.V.

Die Spielgemeinschaft „LYRA“ ist seit Jahren ein Partner der Freien Kunstschule Saarlouis: sie besteht aus drei Orchestern: das Schülerorchester, das Jugendorchester und das Große Orchester. Wie die unterschiedlichen Orchester verdeutlichen, ist bei der Spielgemeinschaft das Miteinander der Generationen charakteristisch, jede Altersgruppe ist vertreten. Mit seinen rund 220 Mitgliedern ist LYRA einer der größten Musikvereine im Kreis Saarlouis.

Lyra ist ein starker und langjähriger Kooperationspartner der Freien Kunstschule, zweimal wöchentlich finden in den Räumen der Kunstschule Orchesterproben statt. Aber nicht nur die Kunstschule ist Partner der Spielgemeinschaft, sondern auch andere Institutionen: So gehen Mitglieder der Spielgemeinschaft regelmäßig an Schulen und stellen den Schülern ihre Instrumente vor. Durch austauschbare Mundstücke können die Kinder jedes Instrument ausprobieren und damit experimentieren.



Abb.32: LYRA, Informationsstand, Vorführung und Testen der Instrumente

Das Interesse der Schüler an den Musikinstrumenten und entsprechenden Unterricht wird somit geweckt und auch neue Mitglieder können so geworben werden und auch an die Freie Kunstschule gelockt werden.

In den Orchesterproben ist das Zusammengehörigkeitsgefühl entscheidend, jeder ist Teil der Gruppe und das Spiel des Einzelnen fügt sich in der Gemeinschaft zu einem Musikstück zusammen. Jeder ist gleich und Teile eines Ganzen, nur in der Gruppe durch das Zusammenspiel entsteht ein Lied, eine Harmonie.



Abb.33: LYRA, Orchesterprobe 1



Abb.34: LYRA, Orchesterprobe 2

3.2 Theaterpädagogin Jenny Theobald

Jenny Theobald ist studierte Theaterpädagogin und leitet regelmäßig in der Kunstschule Theater- und Kunstprojekte. Im Auftrag der Freien Kunstschule hat sie einen Theaterworkshop geleitet. Es wurde in der pädagogischen Vorbereitung und Durchführung während des Workshops Wert auf die Erklärung und Einhaltung einiger UN-Nachhaltigkeitsziele (insbesondere Hochwertige Bildung, Geschlechtergleichheit, Weniger Ungleichheiten, Nachhaltiger Konsum und Produktion, Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) gelegt und diese sind in den Entstehungsprozess der Werkchau mit eingeflossen.

Das Ergebnis des Musicalworkshops war ein kleiner Film, der auch in der Ausstellung des Museums zu sehen ist. Die Teilnehmer des Workshops haben zusammen ein Musikstück ausgesucht („This is the greatest Show“, aus dem Musicalfilm „The

Greatest Showman“) und daraus eine Choreographie mit der Choreographin Sarah Presti erarbeitet.



Abb.35: Jenny Theobald, Musicalworkshop, Mut zum Wandel, Proben

Zum Ende des zweitägigen Intensivworkshops wurde die erarbeitete Choreographie in einem Video festgehalten. Die Teilnehmer tanzen dabei kostümiert durch die Räumlichkeiten der Kunstschule. Die Kostüme wurden ebenfalls selbst gestaltet und es wurde besonders darauf geachtet, dass sie nachhaltig sind, teils bestehen sie aus Upcycling Materialien. Die Botschaft des kleinen Musikfilmes ist "Mut zum Wandel". Wie in dem Video deutlich wird, sind alle Teilnehmer gleichgestellt, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft. Jeder ist Teil der Gruppe, die nur zusammen die finale Show realisieren kann.



Abb.36: Jenny Theobald, Musicalworkshop, Mut zum Wandel, Finale Show